

Junge Intelligenz in der Landwirtschaft: Komplexmaterial IV ; zur Vorbereitung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" Schwerin 1984

Schmidt, Helfried

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmidt, H. (1984). *Junge Intelligenz in der Landwirtschaft: Komplexmaterial IV ; zur Vorbereitung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" Schwerin 1984*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-388618>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor Prof. Dr. habil. Walter Friedrich



Komplexmaterial IV

zur Vorbereitung des "Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" Schwerin 1984

- Junge Intelligenz in der Landwirtschaft -

Leitung: Dr. Heinz Süße

Verfasser: Dr. Helfried Schmidt

Leipzig, 15. 04. 1984

Dieses Komplexmateriale zur Vorbereitung des Kongresses junger Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft 1984 basiert auf Forschungsberichten, Publikationen, Expertisen und mehreren Ausarbeitungen der Abteilung Landjugend des Zentralinstituts für Jugendforschung aus den letzten Jahren. Verwendung fanden auch Zuarbeiten der Abteilung Massenkommunikation/Kunst des ZIJ zur Freizeitgestaltung der Landjugend.

Das Komplexmateriale besteht aus vier Teilen:

- I Politisch-ideologische Grundüberzeugungen und agrarpolitische Einstellungen Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion
- II Arbeitseinstellung und Leistungsverhalten Jugendlicher in der landwirtschaftlichen Produktion
- III Landjugend und Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in den Dörfern
- IV Junge Intelligenz in der Landwirtschaft

Die Materialien wurden von den Mitarbeitern der Abteilung Landjugend Dr. Helfried Schmidt und Werner Holzweißig unter Leitung von Dr. Heinz Süße erarbeitet.

Gliederung

	<u>Blatt</u>
1. Landwirtschaftsstudium und -studenten	3
2. Studienvorbereitung und Studium	5
3. Information über den wissenschaftlich- technischen Fortschritt	14
4. Zur Integration von Absolventen in LPC und Dorf	18
5. Zusammenfassung	24

venten werden im ersten bis dritten Jahr nach Studienabschluß in LPG/Betrieben und Einrichtungen der Landwirtschaft eingesetzt. Der Anteil weiblicher Absolventen des Landwirtschaftsstudiums betrug an den Hochschulen 1982 52,8 und an Fachschulen 59,1 Prozent. Damit setzt sich die Tendenz der Zunahme von Mädchen und Frauen unter der jungen Landwirtschaftsintelligenz fort. Das trifft ganz besonders für das Fachschuldirektstudium zu. Hier wurde 1982 ein Anteil von 64,2 Prozent weiblicher Jugendlicher erreicht.

Untersuchungen ergaben, daß nur jeder fünfte bis sechste Landwirtschaftsstudent bäuerlicher Herkunft ist. Damit sind die Genossenschaftsbauern, was die soziale Herkunft der Studenten angeht, entsprechend ihrem Anteil von 80 Prozent an den Berufstätigen in der Landwirtschaft, bezüglich des Landwirtschaftsstudiums, unterrepräsentiert. Dazu kommt, daß nur 37 Prozent der Studenten der Agrarwissenschaften aus Dörfern stammen. Männliche Studierende kommen häufiger aus Familien von Genossenschaftsbauern und aus Dörfern als weibliche. Hieraus ergeben sich Konsequenzen für Berufs- und Studiovorbereitung. Um Selbsttätigkeit zu fördern und die agrarpolitische und -ökonomische Effektivität des Landwirtschaftsstudiums zu erhöhen, muß verstärkt dahin gewirkt werden, daß Kinder von Genossenschaftsbauern und Jugendliche aus Dörfern für ein Landwirtschaftsstudium vorbereitet und zugelassen werden.

2. Studienvorbereitung und Studium

Über den Studienerfolg und die Praxisbewährung junger Fachleute fallen bereits im Prozeß der Vorbereitung auf das Studium wichtige Vorentscheidungen. Die Mehrheit der Landwirtschaftsstudenten an Hochschulen verfügt bereits über praktische Erfahrungen in landwirtschaftlichen Betrieben und über das Leben auf dem Lande. Darüber hinaus besitzt jeder zweite neben der Hochschulreife den Berufsabschluß als Facharbeiter.

1. Landwirtschaftsstudium und -studenten

Der Sozialismus braucht "... Absolventen, die über neueste wissenschaftliche Kenntnisse, anwendungsbereites Wissen und Fertigkeiten, eine reiche geistig-kulturelle Bildung verfügen". (Erich Honecker, X. Parteitag der SED)

Dieser gesellschaftliche Anspruch an die Absolventen in den 80er und 90er Jahren prägt auch die Anforderungen an die Auswahl, Bildung und Erziehung sowie wissenschaftlich-praktische Tätigkeit der jungen Intelligenz in der Landwirtschaft. Ihr Einsatz als hochgebildete Fachkader erfolgt meist unmittelbar nach dem Studium auf Leitungsebene. Ihnen obliegt oft vom ersten Tage an die Verantwortung für die Leitung, Planung, Organisation und Abrechnung landwirtschaftlicher Produktionsprozesse. Ganz besonders verantwortlich müssen sie sich für die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Produktion fühlen. Ertrags- und leistungsbeeinflussende Wachstums- und Entwicklungsvorgänge bei Pflanzen, Tieren und im Boden sind wichtige wesentliche Aufgaben der wissenschaftlich-praktischen Tätigkeit der jungen Hoch- und Fachschulkader. Typische Einsatzbereiche der Absolventen sind auf lange Sicht unsere LPG Pflanzen- und Tierproduktion, Ihr hauptsächlichster Lebensbereich ist das Dorf bzw. muß es werden. Die Tätigkeit als Hoch- und Fachschulkader in der Landwirtschaft erfordert, daß die Befähigung zur Leitungstätigkeit und für wissenschaftlich-praktische Arbeit eng mit ihrer Sesshaftigkeit im Dorf verbunden ist. Das Leistungsvermögen der Absolventen wird vorrangig durch die Fähigkeit und Bereitschaft zur komplexen Anwendung agronomischer, ökonomischer, ökologischer und technisch-technologischer Maßnahmen zum Erreichen hoher Erträge und Leistungen bestimmt.

Die Zahl der Neuzulassungen, Studierenden und Absolventen im Direktstudium der Agrarwissenschaften an Hoch- und Fachschulen der DDR hat sich in den 70er und zu Beginn der 80er Jahre erhöht. Während 1965 etwa 9 700 Jugendliche Agrarwissenschaften studierten, stieg ihre Zahl auf über 13 000 im Jahre 1982. Das entspricht einer Erhöhung um 36 Prozent. Etwa 11 000 Absol-

Ebenso groß ist der Anteil derjenigen, die über Erfahrungen in der elterlichen Hauswirtschaft verfügen. Zwei Drittel der Studierenden nutzten die Ferienarbeit in der Landwirtschaft zur Aneignung praktischer Erfahrungen. Etwa 20 Prozent der Studierenden haben am polytechnischen Unterricht in der Landvariante teilgenommen. Jeder siebente erwarb durch Hilfeleistungen bei einem Tierarzt Erfahrungen im Umgang mit Tieren. In bezug auf das Leben im Dorf, hauswirtschaftliche Erfahrung und Teilnahme am polytechnischen Unterricht sind männliche Studierende im Vorteil; sie besitzen insgesamt vielseitigere und umfassendere Praxiserfahrungen. Eine Ausnahme bildet dabei der Abschluß als Facharbeiter; diesbezüglich verfügen weibliche Studierende (50 %) über die besseren Voraussetzungen.

Zwischen dem Erwerb praktischer Erfahrungen in landwirtschaftlichen Betrieben vor dem Studium und den Einsatzwünschen nach Abschluß des Hochschulstudiums ergeben sich Zusammenhänge. Wer über gute Produktionserfahrungen verfügt, äußert auch häufiger den Wunsch, später in produktionspraktischen Bereichen der Landwirtschaft zum Einsatz zu gelangen. Um die Arbeitserfahrungen der Bewerber für ein Landwirtschaftsstudium zu vervollkommen, ist es nötig, diese mit sozialen Erfahrungen des dörflichen Lebens zu verbinden.

Der Erwerb praktischer Erfahrung fördert die Fähigkeit der Studierenden, agrarökonomische Entwicklungsfaktoren der Landwirtschaft bereits zu Beginn des Studiums richtig einzuschätzen und prägt eine positive Einstellung zur Entwicklung unserer Landwirtschaft.

So hat sich das Verständnis von Problemen der Kooperation, der Reduzierung schwerer körperlicher Arbeit in der Landwirtschaft und Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit durch Anreicherung des Bodens mit organischer Substanz vertieft. Diese Einsichten konnten vor allem durch den Praxiseinsatz vor dem Studium gefestigt werden.

Die erreichten Fortschritte bei der Praxisvorbereitung von Landwirtschaftsstudenten führten zu relativ sicheren Fähigkeiten und Fertigkeiten beim Einschätzen von Pflanzen und

Tierbeständen. Wichtige Arbeiten auf dem Feld und im Stall werden schon teilweise gut beherrscht. Demgegenüber können die meisten Studierenden die Funktion des Bodens noch nicht sicher bewerten. In Untersuchungen äußerten nur 5 Prozent der Studienanfänger die Fähigkeit, das landwirtschaftliche Hauptproduktionsmittel sicher einschätzen zu können. Theoretische Erkenntnisse über den Boden können jedoch nur erfolgreich in wissenschaftlich-praktische Maßnahmen zur effektiven Bearbeitung und Nutzung des Bodens umgesetzt werden, wenn das praktische Urteilsvermögen über Beschaffenheit und Zustand des Bodens ausgeprägt ist. Sowohl in der Studienvorbereitung als auch in den Praktika gewinnen Tätigkeiten zur Einschätzung des Bodens daher größere Bedeutung.

Der Erfolg des Landwirtschaftsstudiums hängt zunehmend davon ab, in welchem Maße die Studenten bereits vor Beginn des Studiums Fachkenntnisse erwerben. Soziale Kontakte zu landwirtschaftlichen Fachleuten, Fachlehrern, Erfahrungen der Eltern/Freunde/Bekannten/Verwandten und Studium der Fachliteratur üben auf den Kenntniserwerb vor dem Studium wesentlichen Einfluß aus. Diese festen Kontakte zu Fachleuten aus der Landwirtschaft tragen darüber hinaus zur politisch-ideologischen Motivation des Studiums und Ausprägung der Verbundenheit mit dem Studienfach bei. Während Bauernkinder vorrangig den Kontakt zu Fachleuten zum Erwerb von Fachkenntnissen nutzen, lesen in der Landwirtschaft weniger Erfahrene hauptsächlich Fachliteratur. Die Betreuung der Studienbewerber durch Fachleute aus der Praxis hat sich als Methode erfolgreicher Studienvorbereitung bewährt und erweist sich als besonders effektiv, wenn von diesen Betreuungsbeziehungen zugleich Impulse auf das studienvorbereitende Literaturstudium ausgehen. Als Betreuer eignen sich vor allem solche Kader, die außer Praxiserfahrung über Kenntnisse der neuesten Fachliteratur verfügen und besondere Fähigkeiten zur Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Produktion verfügen. Bewährte Betreuer und Konsultanten der Studienbewerber sollten in dieser Funktion gefördert und unterstützt werden. Diese Betreuungstätigkeiten sind in den LPG, Betrieben und koopera-

tiven Einrichtungen der Landwirtschaft hoch zu bewerten. Gute Ergebnisse gilt es besonders anzuerkennen. Durch Vereinbarungen zwischen LPG/Betrieb, Betreuer und Studienbewerber verfügen wir über Möglichkeiten, die Studienvorbereitung intensiver zu nutzen und die Erfolgssicherheit des Landwirtschaftsstudiums zu erhöhen. Damit können die LPG, Betriebe und Einrichtungen zugleich ihrer Verantwortung für die Reproduktion des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens der in der Landwirtschaft tätigen Angehörigen der Intelligenz besser gerecht werden. Die Jugendorganisation sollte der Entwicklung dieser Betreuungstätigkeit von Studienbewerbern ebenfalls große Aufmerksamkeit schenken.

Die Mehrzahl der Bewerber für ein Studium der Landwirtschaftswissenschaften fällt ihre Entscheidung für die betreffende Fachrichtung aus besonderem beruflichen Interesse. Probleme der biologischen Wissenschaften, speziell der Züchtung und des Umweltschutzes rufen bei Studenten vielfältige Interessen hervor. Diese berühren in starkem Maße theoretische Grundlagen der Entwicklung der Landwirtschaft im Spannungsfeld des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Grundfragen des Zusammenspiels von Biologie und Technik.

In diesen Interessenbereichen liegen zugleich wesentliche Aufgaben und Reserven für die Weiterentwicklung des Studiums, ja der Agrarwissenschaften überhaupt. Das Interesse an biologischen Problemen muß so gelenkt und gefördert werden, daß dadurch neue Erkenntnisse über Intensivierungsmaßnahmen der Ertrags- und Leistungssteigerung in der Pflanzen- und Tierproduktion gewonnen werden können. Bedeutungsvoll ist auch das Interesse an Problemen der Mikrobiologie, um Erkenntnisse zur Effektivierung der biologischen Abläufe in Pflanzen, Tieren und im Boden zu vertiefen. Probleme des Technikeinsatzes, der Techniknutzung sowie von Rationalisierung und Rekonstruktion und der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation haben bei der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie in den 80er Jahren besondere Bedeutung, weil sie durch Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Produktion einen weiteren Leistungsanstieg, die Erhöhung der Arbeitsproduktivität

tät und Effektivität der materiellen Ressourcen erwarten lassen. Das Interesse an diesen Problemen angewandter Wissenschaftsdisziplinen entspricht bei der Mehrzahl der Studierenden noch nicht der hohen gesellschaftlichen Bedeutung und den Erfordernissen der intensiv erweiterten Reproduktion. Während der Studienvorbereitung und im Studium leitet sich daraus die Aufgabe ab, für die rationelle Gestaltung und Nutzung aller agrarischen Produktionsmittel stärkere Interessen zu wecken. Der Jugendverband sollte die Entwicklung beruflicher Interessen durch die Realisierung der Vereinbarung des ZR mit der agrarwissenschaftlichen Gesellschaft auf der Basis der Grundorganisationen und Betriebsgruppen stark fördern.

Die hohe Grundmittelausstattung in den LPG und Betrieben der Pflanzen- und Tierproduktion ermöglicht und erfordert, das ökonomische Bewußtsein der zukünftigen Leitungskader stärker auf ein günstiges Verhältnis von Aufwand und Ertrag bzw. Produktionsleistung zu richten. Die zunehmende Verknappung von Material und Rohstoffen erfordert das ganz besonders, so daß Effektivität, Rationalisierung und Rekonstruktion, rationelle Arbeitsorganisation viel umfassender als Voraussetzungen zum Erreichen des ökonomischen Kraftgewinns in größeren Dimensionen erkannt werden müssen. Im studienvorbereitenden Praxiseinsatz, in den Lehrveranstaltungen und Praktika an den Hochschulen brauchen wir diesbezüglich mehr und wirksamere Bewährungsfelder für die studentische Jugend. Das kann vor allem durch Übergabe interessanter Aufgaben auf diesen Gebieten erreicht werden. Die bewährten Formen der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben in der Produktion während des Studiums sollten erweitert werden und im Studium höhere Bewertung erfahren, weil damit wissenschaftliche Kapazitäten für die Praxis gewonnen und zugleich die notwendige Befähigung der Studenten ausgeprägt werden kann. Die FDJ sollte hier spezielle Initiativen für die Studenten der Agrarwissenschaften auslösen.

Untersuchungen bei jungen Facharbeitern in der Produktion lassen erkennen, daß die arbeitsorganisatorischen Fähig-

keiten der Leitungskader in der Landwirtschaft sehr differenziert eingeschätzt werden. Von einem höheren Niveau der Arbeitsorganisation ist bekanntlich nicht nur der rationelle Einsatz des Arbeitsvermögens und der Produktionsmittel in der Landwirtschaft abhängig. Sie ist auch ein wichtiger Bestandteil wissenschaftlicher Leitungstätigkeit, für die Anwendung vielfältiger arbeitswissenschaftlicher, agronomischer und technisch-technologischer Erkenntnisse in der Produktion. Außerdem ist die Arbeitszufriedenheit der Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Produktion sehr vom Niveau der Arbeitsorganisation abhängig.

Das Studium ist für rund 90 Prozent der Studierenden zugleich Teil der Vorbereitung auf eine nachfolgende Tätigkeit als Leiter. Darauf sind die Studenten zur Zeit ungenügend eingestellt. Sie unterschätzen ihre zukünftige Leitungstätigkeit etwa ähnlich im Studium wie die Lehrerstudenten ihre künftige Klassenleiterfunktion. Nur jeder zweite Studienanfänger beginnt das Studium in der Absicht, später einmal Leiter eines Arbeitskollektivs bzw. Vorsitzender oder Betriebsleiter zu werden. Diese Divergenz zwischen gesellschaftlichen Erfordernissen und persönlicher Absicht ist bei Studenten mit Herkunft außerhalb des Dorfes und der Klasse der Genossenschaftsbauern besonders bei weiblichen Studierenden auffällig hoch. Die Mehrheit der Studentinnen muß im Studium bzw. als Absolvent zur Aufnahme von Leitertätigkeiten überzeugt und darauf vorbereitet werden.

Von der Integration weiblicher Absolventen in die LPG Pflanzen- und Tierproduktion, ihrem Sesshaftwerden im Dorf und von der Gewinnung der Frauen für eine Leitungstätigkeit hängt die Lösung vielfältiger Kaderprobleme in der Landwirtschaft ab.

Zu den in diesem Zusammenhang noch weitgehend ungelösten Problemen zählen ausreichende soziale Betreuungs- und Versorgungsbedingungen im Dorf/in der LPG, damit weibliche Absolventen ihre Leitungsaufgaben erfüllen können. Nicht überall können dafür im Dorf bauliche bzw. gesellschaftliche Lösungen

getroffen werden. Individuelle Lösungen zur Kinderbetreuung, Hilfe beim Einkauf bzw. Inanspruchnahme von Dienstleistungen entsprechen nicht nur besser den gegenwärtigen sozialökonomischen Möglichkeiten, sondern für derartige Formen der sozialen Hilfe existiert unter den Bauern und Dorfbewohnern traditionell Aufgeschlossenheit.

Dazu erscheinen folgende Lösungswege möglich:

- Bevorzugte Vermittlung weiblicher Absolventen mit Leiter-tätigkeit in ihre Heimatorte, damit Eltern/Großeltern/Verwandte/Bekannte soziale Betreuungsaufgaben übernehmen können;
- Verstärkte Suche nach Möglichkeiten individueller Kinderbetreuung und sozialer Hilfeleistungen im Dorf; beispielsweise durch Rentner oder in Form gemeinsamer Lösungen für mehrere jüngere Eheleute. Der Vorteil individueller Betreuung liegt bei Leitungsfunktionen auf der Hand, stark wechselnde Arbeitszeit, Arbeitstätigkeit in Schichten/verlängerten Schichten/ am Wochenende sind dadurch besser zu berücksichtigen.
- Weitgehende Berücksichtigung der sozialen Probleme in der Arbeitsteilung bzw. beim Einsatz der weiblichen Absolventen, dafür sind jeweils individuelle Lösungen anzustreben;

Die Voraussetzungen für eine Übernahme von Leitungsfunktionen durch weibliche Absolventen wird - wie bereits ausgeführt - erschwert, weil einem größeren Teil von ihnen soziale Erfahrung aus bäuerlicher Herkunft und dörflichem Leben oft fehlt. Es ist deshalb vorteilhaft, neben dem Erwerb von Arbeitserfahrungen in den LPG durch zweitweiliges Wohnen im Dorf vor und während des Studiums (Praxiseinsatz, Berufsausbildung, Praktika) den Erfahrungsgewinn über dörfliche Lebensformen zu vertiefen. Die Lösung von Problemen des Einsatzes weiblicher Absolventen als Leiter gewinnt weiter an Bedeutung, weil der Anteil von Mädchen und Frauen unter den zum Studium zugelassenen Bewerbern weiter zunimmt und bei ihrer Integration in Berufstätigkeiten bei der Leitung der materiellen Produktionsbereiche in der Pflanzenproduktion zahlreiche Probleme gelöst werden müssen.

Der Kongreß sollte die außerordentliche agrarpolitische Bedeutung landwirtschaftlicher Leitungsfunktionen zum Ausdruck bringen und diesbezüglich fordernd an die junge Landintelligenz appellieren.

Während für Leitertätigkeiten mehr Studierende gewonnen werden müssen, können Berufswünsche als Züchter und für wissenschaftliche Tätigkeiten außerhalb der Agrarwissenschaften nur in begrenztem Umfange berücksichtigt werden. Von den Hochschullehrern und Einsatzkommissionen der Studieneinrichtungen ist eine verantwortungsvolle Arbeit zur Auswahl und Lenkung der Absolventen nach ihren Fähigkeiten und Neigungen und unter Berücksichtigung des Bedarfs zu leisten. Untersuchungsergebnisse belegen, daß Studierende mit ausgeprägtem politisch-ideologischem Verantwortungsbewußtsein ihre Berufswünsche eher an den gesellschaftlichen Anforderungen - insbesondere der Leitertätigkeit - orientieren. Etwa jede fünfte Landwirtschaftsstudentin und jeder zehnte Landwirtschaftsstudent möchten zur Zeit nach dem Studium Agrarwissenschaftler sein. Leider ist dieser Wunsch bei Kindern von Genossenschaftsbauern seltener als bei denjenigen mit sozialer Herkunft Arbeiter/Angestellter anzutreffen. Bauernkinder müssen deshalb in bezug auf eine Laufbahn als Agrarwissenschaftler besonders gefördert werden. Diese Förderung sollte bereits in der vorbereitenden Abiturausbildung beginnen, weil zahlreiche Kinder von Genossenschaftsbauern im Landwirtschaftsstudium noch nicht die Abiturleistungen anderer Studierender der Agrarwissenschaften erreichen. Dasselbe gilt auch für die Gewinnung des wissenschaftlichen Nachwuchses für eine spätere Tätigkeit als Hochschullehrer auf agrarwissenschaftlichen Fachgebieten. Auch dafür sind unter den Studierenden mehr Bauernkinder besonders zu fördern. Analysen über bevorzugte Einsatzbetriebe von Studenten der Agrarwissenschaft belegen, daß etwa nur 40 Prozent der Studienanfänger nach dem Studium in LPG Pflanzen- und Tierproduktion arbeiten wollen. Etwa gleich hoch ist der Anteil derjenigen, die diesen Einsatzbetrieben noch ablehnend gegenüberstehen. Das erfordert die Erziehung und Ausbildung zur Arbeit in und für LPG Pflanzen- und Tierproduktion und wird so zu einem wichtigen Anliegen der Hochschullehrer, des

Jugendverbandes an den Sektionen/Wissenschaftsbereichen der Agrarwissenschaften. Die Lage auf diesem Gebiet ist an den Hochschulen/Sektionen der Universitäten sehr differenziert und sollte genauer untersucht werden, um die bestehenden Unterschiede zu überwinden. Beachtliche Differenzen existieren auch zwischen männlichen und weiblichen Studierenden der Pflanzenproduktion. Während in Untersuchungen 65 Prozent der männlichen Studierenden dieser Fachrichtungen LPG als bevorzugten Einsatzbereich angeben, sind es bei den weiblichen Studenten nur 40 Prozent. Daraus wird die Dringlichkeit spezieller Förderungsmaßnahmen für weibliche Absolventen in der Praxis erneut sichtbar. Erwartungsgemäß neigen Kinder von Genossenschaftsbauern eher dazu, später in einer LPG zu arbeiten; das trifft sinngemäß auch für Studierende zu, die in Dörfern zu Hause sind. Diese Differenzen bei den Einsatzwünschen treffen auf LPG Tierproduktion jedoch weniger zu. Arbeiter- und Angestelltenkinder sowie Studenten mit städtischer Herkunft sind eher bereit, in LPG Tierproduktion zu arbeiten.

Von der jungen Intelligenz der Klasse der Genossenschaftsbauern wird erwartet, daß sie auf eine Arbeit in der Landwirtschaft und das Leben unter dörflichen Bedingungen eingestellt ist. Diese Erwartung erfüllen - wie Untersuchungen ergaben - 75 Prozent der Landwirtschaftsstudenten. Den ländlichen/dörflichen Bedingungen geben männliche Studierende eher den Vorzug als weibliche. Größere Differenzen ergeben sich erneut bei weiblichen Studierenden der Pflanzenproduktion; nur 60 Prozent mögen das Dorf als ihren Lebensbereich. Studenten der Agrochemie äußern ebenfalls eine relativ geringe Neigung, im Dorf leben zu wollen. Insgesamt ist die Lage zur Zeit so, daß jeder siebente Landwirtschaftsstudent zwar im Dorf arbeiten, jedoch in der Stadt leben möchte. Die Wahl eines agrarwissenschaftlichen Studienfaches ist also bei einem Teil der Studierenden noch nicht mit der Entscheidung für das Leben im Dorf verbunden.

Auf die zukünftige Intelligenz in der Landwirtschaft üben die ländliche Umgebung, nahegelegene Wälder und Gewässer, ländliche Ruhe und das Wohnen in Ein- und Zweifamilienhäusern

besonders anziehende Wirkung aus. Das gilt auch für spezielle dörfliche Formen der Freizeitgestaltung, enge Nachbarschaftsbeziehungen und Möglichkeiten zur persönlichen Tierhaltung. Indem wir die Eigenarten und Besonderheiten jedes Dorfes betonen und weiterentwickeln, gewinnen sicher die echten Vorzüge des Lebens im Dorf für die junge Intelligenz weiter an Wert.

Insgesamt gesehen ergibt sich die Aufgabe, die Bedürfnisse der jungen Intelligenz bei der Freizeitgestaltung im Dorf besser zu berücksichtigen. Aus der Diskrepanz zwischen Freizeitmöglichkeit und Erwartungen an die Freizeitgestaltung leitet sich der gesellschaftliche Anspruch an die zukünftige junge Intelligenz in der Landwirtschaft ab, selbst auf die stärkere Einbeziehung und Aktivierung aller Jugendlichen auf diesem Gebiet Einfluß zu nehmen und sich in der Studienzubereitung und im Studium darauf vorzubereiten. Eine vielseitige kulturelle Bildung wird so zum gesellschaftlichen Erfordernis der studentischen Ausbildung, um sie stärker zu befähigen, das geistig-kulturelle Leben im Dorf ebenso wie das sportlich-touristische zu aktivieren, in der Beziehung auch gesellschaftlich leitend in Erscheinung zu treten. Diese besondere kulturelle Mission der jungen Intelligenz auf dem Lande zur Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in den Dörfern sollte auf dem Kongreß unterstrichen werden.

3. Information über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Die immer engere Verflechtung von Wissenschaft und Produktion, von wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischer Tätigkeit erfordert nicht nur in bezug auf die durchzuführenden Aufgaben, sondern darüber hinausgehende Information, einen weiten Überblick über neueste Erkenntnisse und Bestenerfahrungen.

Die Haltung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt entwickelt sich nicht automatisch durch Informationsangebote.

Interessen und Neigungen, persönliche Ziele und Erwartungen, Aktivität, Bildung und ideologisch-weltanschauliche Positionen des Jugendlichen beeinflussen die Informationsauswahl. Zwischen Information und Leistung existieren vielfältig vermittelte Zusammenhänge. Was, wie und wann an Information aufgenommen und umgesetzt wird, hängt von der Wertung und Erkenntnis des Nutzens der Informationsinhalte ab.

Das Informationsverhalten der Absolventen verdeutlicht die folgende Übersicht:

Rangfolge der Nutzung von Informationsquellen zu Problemen des WTF durch Absolventen

(regelmäßige und gelegentliche Nutzung)

Rangplatz	Quellen	Prozent
1.	Gespräche mit Kollegen	88
2.	Lesen von Zeitschriften (z.B. Kooperation, Tierzucht, Feldwirtschaft, Agrartechnik)	85
3.	Fachbücher	82

4.	Betriebswirtschaftliche Probleme im Fernsehen	76
5.	Rundfunksendungen für die Landwirtschaft	74

6.	Lesen von MM-Exponatbeschreibungen	40
7.	Lesen der Neuererzeitschrift "Wir machen es so"	25

Hauptsächliche Formen der Informationsnutzung durch die Absolventen bilden Fachgespräche und das Lesen von Zeitschriften bzw. Fachbüchern. Besonderes Interesse rufen offensichtlich auch Rundfunksendungen und Fernsehsendungen zu betriebswirtschaftlichen Problemen hervor.

Aktuelle Angebote in Massenmedien und Zeitschriften erfreuen sich besonderer Beliebtheit. Dagegen werden Publikationen

über die Neuerwertigkeit in der Landwirtschaft seltener zur Kenntnis genommen. Unter Berücksichtigung der Informationsgewohnheiten/Beliebtheit der verfügbaren Informationsquellen ergeben sich besondere Ansprüche an die Versorgung mit Informationen in Gesprächen, durch Zeitschriften und mit Hilfe von Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Gespräche sind - wie bei anderen Jugendlichen in der Landwirtschaft - die vorherrschende Informationsquelle. Im Prozeß der Aufnahme und Weiterleitung von Informationen nehmen soziale Vermittlungen einen hohen Stellenwert ein. Von der Intensität und dem Niveau der sozialen Beziehungen wird wesentlich mitbestimmt, in welchem Maße das verfügbare Informationsangebot tatsächlich genutzt werden kann. Von Bedeutung sind die Kontaktmöglichkeiten zur Informationsaufnahme, die den Absolventen zur Verfügung stehen. Im Rahmen spezieller Förderungsmaßnahmen ist es ratsam, jungen Absolventen durch Teilnahme an Leitungssitzungen, an Beratungen in der Kooperation und Arbeitskontakten mit wissenschaftlichen Einrichtungen sowie bei der Ausarbeitung von Leitungsdokumenten Informationen zu vermitteln. Informationsmöglichkeiten werden im weiteren Verlauf der wissenschaftlich-technischen Revolution auch in der Landwirtschaft zu leistungsentscheidenden Arbeitsbedingungen der jungen Intelligenz. Ihre Nutzung hängt in erster Linie von der Haltung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt ab. Mit der Bereitstellung eines speziellen Informationsangebotes nehmen die Vorsitzenden/Betriebsleiter wesentlichen Einfluß auf die berufliche Entwicklung der Absolventen.

Die zunehmende Informationsflut erfordert, der Informationsauswahl größte Aufmerksamkeit zu widmen. Durch die relative Neuheit ihres politisch-fachlichen Wissens besitzen junge Hoch- und Fachschulkader durch diesen Informationsvorteil eine besondere Eignung zur Lösung von Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Information.

In diesem Zusammenhang erscheint es vorteilhaft, jungen Absolventen Aufgaben als Informator in der LPG zu übertragen. Die Komplexität des Informationsgeschehens ermöglicht und

erfordert, diese Tätigkeiten zunehmend in den Kooperationen zu lösen. Es wird vorgeschlagen, die teilweise noch sehr zersplittert, in Bibliotheken der LPG, des Dorfes und anderer Landwirtschaftsbetriebe im Territorium gelagerten Bestände an Fachzeitschriften, Fachbüchern u. a. Informationsmitteln gemeinschaftlich zu erfassen und kooperativ zu nutzen. Als Anerkennungen für gute Leistungen gewinnen spezielle Informationsaufenthalte, Arbeitsurlaub zum Studium neuester Erkenntnisse und Erfahrungen als Vorbereitung auf die Lösung entscheidender wissenschaftlich-technischer Probleme in der Praxis an Bedeutung. Besonders bewährten Absolventen stehen die Möglichkeiten zur Promotion auf volkswirtschaftlich wichtigen Gebieten der Agrarwissenschaft offen. Solche Leistungen sind weiter förderungswürdig. Die Informationstätigkeit in den LPG und Kooperationen auf den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik auszurichten erfordert außerdem, zukunftsstrichtige Gebiete der angewandten Biologie und Mikrobiologie, der Mikroelektronik und Robotertechnik in die Informationstätigkeit einzubeziehen. Zu ertrags- und leistungsförderlichen biologischen Vorgängen in Pflanzen, Tieren und im Boden, zu betriebswirtschaftlichen und technologischen Lösungen muß ein hohes theoretisches Niveau der in der Praxis tätigen Absolventen gesichert werden. Dabei kann der relative Neuwert ihres fachlichen Wissens und Könnens genutzt und kooperatives Zusammenwirken mit jungen Agrarwissenschaftlern in Jugendforscherkollektiven erreicht werden.

In Jugendklubs der FDJ, Betriebsgruppen der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft, durch die VdgB und den Kulturbund der DDR ergeben sich in Form thematischer bzw. aufgabenbezogener Treffs der jungen Intelligenz in der Landwirtschaft und im Dorf weitere Informationsmöglichkeiten, die den Besonderheiten dieser sozialen Gruppe angepaßt sind. Neben agrarwissenschaftlichen Themen könnten dabei auch Probleme der Dorfentwicklung und wissenschaftlichen Kooperation mit anderen im Dorf ansässigen jungen Angehörigen der Intelligenz Berücksichtigung finden.

4. Zur Integration von Absolventen in LPG und Dorf

Absolventen landwirtschaftlicher Fachrichtungen finden in der Praxis vielseitige, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle berufliche Aufgaben. Intensivierungs-, Rationalisierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen, der Kampf um die Verwirklichung von Höchstertrags- und Hochleistungskonzeptionen auf dem Feld und in jedem Stall bringen neue Anforderungen hervor und sind Bewährungsfelder in bisher nicht gekanntem Ausmaß. Initiative und Schöpferertum sind mehr denn je gefragt. Für ausgeprägtes Streben nach hoher Leistung, Erfolg im Beruf und beruflicher Entwicklung finden sich vielfältige Möglichkeiten. Bei der Umgestaltung herkömmlicher und noch erschwerter Produktions- und Arbeitsbedingungen bestehen für Absolventen durch Teilnahme an der FDJ-Initiative "Tierproduktion", an der Massenbewegung "Rationalisieren - mehr, besser und billiger produzieren" u. a. Initiativen des Jugendverbandes gesellschaftlich wertvolle Einsatzgebiete. Wichtige agrarpolitische Ziele und Aufgaben werden von der großen Mehrheit der jungen Hoch- und Fachschulkader verstanden; Maßnahmen der Intensivierung und Kooperation finden ihre ungeteilte Zustimmung. Größeres Verständnis muß für Probleme der volkswirtschaftlichen Einordnung der Landwirtschaft, der Agrar-Industrie-Kooperation und sich daraus ableitender neuer ökonomischer Erfordernisse in der Landwirtschaft erreicht werden.

Es gilt vor allem, das Bewußtsein für die Konsequenzen aus der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der 80er Jahre zu vertiefen, damit sich die Absolventen diese neuen Maßstäbe zu eigen machen. Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Materialeinsparung und Kostensenkung sind den neuen Bedingungen entsprechende berufliche Wertvorstellungen zu entwickeln und schöpferische Fähigkeiten zu entfalten.

Die Einarbeitung der Absolventen unter diesen Leistungsbedingungen setzt neue Maßstäbe an die Tätigkeit der Leiter und Absolventenbetreuer. Große Aufmerksamkeit erfordert die Orientierung der jungen Fachleute auf entscheidende wissen-

schaftlich-technische Aufgaben, die Herausarbeitung von Schwerpunkten bei der Leitung und Organisation der Produktion und Führung von Arbeitskollektiven. Es hat sich bewährt, die Aufgabengebiete und persönlichen Verantwortungsbereiche der Absolventen genau abzugrenzen. Im Prozeß der Einarbeitung sollten die Fähigkeiten und Fertigkeiten dieser jungen Hoch- und Fachschulkader vorwiegend auf für sie speziell zugeordnete Aufgaben konzentriert werden. Nachdem sich Arbeitserfolge eingestellt haben, kann der Wirkungsbereich erweitert und die Kompliziertheit der Anforderungen erhöht werden. Hohe Qualität der Aufgabenlösung hat dabei zunächst gegenüber dem Umfang der zu leistenden Arbeit Vorrang, vor allem gilt es, das theoretische Wissen von Beginn der Absolvententätigkeit an zu fordern.

Es entspricht dem Drang der jungen Fachkader nach Bewährung und Erfolg, wenn die erarbeiteten wissenschaftlich-technischen Lösungen von Beginn an im Produktions- und Arbeitsprozeß erprobt werden können. Deshalb ist es sehr wichtig, sie in der MM- und Neuerertätigkeit mit Jugendbrigaden zusammenzuführen.

Die Einarbeitungsphase entscheidet wesentlich mit über die nachfolgende Leistung im Beruf.

Neue Möglichkeiten der Bewährung ergeben sich in den Jugendforscherkollektiven. Erfahrungen belegen, daß junge Hoch- und Fachschulkader in diesen Kollektiven eine beispielgebende Arbeit bei der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Produktion leisten, und dabei vielfältige gesellschaftliche Aktivität, ein reichhaltiges geistiges Leben bei der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse entfalten und zu ihrer rascheren Umsetzung in der Praxis beitragen. So bilden sich wertvolle Erfahrungen bei der Zusammenführung wissenschaftlicher Ergebnisse mit den Bestenerfahrungen in der Produktion heraus. In den Jugendforscherkollektiven existieren neue Formen wissenschaftlich-praktischer Tätigkeit, bei denen sich Kenntnisse und Erfahrungen bewährter älterer Hoch- und Fachschulabsolventen mit dem aktuellen Kenntnisstand, der Initiative und dem Bewährungsdrang der jungen Intelligenz verbinden.

Ergebnisse bei der Entwicklung und Einführung des Verfahrens Mais Kornspindelschrotsilage (CCM) zur Gewinnung von Konzentratfutter aus der einheimischen Produktion zur Produktivitätssteigerung in der LPG "Paul Fröhlich" Böhlitz-Ehrenberg belegen, daß durch Zusammenwirken von Agrarwissenschaftlern mit erfahrenen und jüngeren Fachkadern der LPG Spitzenleistungen erreichbar sind. Erneut bewährt sich dabei das kooperative Zusammenwirken von Hoch- und Fachschulkadern der Pflanzen- und Tierproduktion. Für die beteiligten Leitungskader der LPG und Absolventen wird intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und neuesten Erfahrungen in der Praxis zum Element wissenschaftlicher Produktivität und ihrer persönlichen Entwicklung im Beruf. Als Persönlichkeitseigenschaften, die erfolgreiche Mitglieder im Jugendforscherkollektiv auszeichnen, betrachten der Vorsitzende der LPG "Paul Fröhlich", Genosse Ackermann, und der Leiter des Jugendforscherkollektivs, Genosse Zimmermann, Begeisterung für die wissenschaftliche Aufgabe, Forscherdrang, Einsatzbereitschaft, Beharrlichkeit und Ausdauer gepaart mit Optimismus beim Überwinden von Schwierigkeiten.

Die Mitglieder des Jugendforscherkollektivs schätzen an den leitenden Kadern des Vorstandes Aufgeschlossenheit gegenüber allen Problemen der Wissenschaftseinführung, Vorgehen bei der Auseinandersetzung mit hemmenden Auffassungen, Koordination der Zusammenarbeit von Hoch- und Fachschulkadern in der Produktion mit Agrarwissenschaftlern und Abstimmung der Produktions- und Versuchsplanung. Die materielle Sicherstellung der Versuchsdurchführung und Einführung in die Praxis durch den Vorstand der LPG wird zur unerläßlichen Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit des Jugendforscherkollektivs.

Damit positive Arbeits- und Berufseinstellungen sowie das Selbstwertwerden im Dorf erreicht werden, ist Voraussetzung, daß die Absolventen in der Arbeit und im Beruf Befriedigung finden. In dem Maße, wie sie ihre beruflichen Ziele erreichen und die gestellten Aufgaben erfüllen, wie Erwartungen und vorherrschende Bedingungen in der Praxis übereinstimmen sowie aussichtsreiche Berufsperspektiven entstehen, prägt

sich die Zufriedenheit mit der Arbeit und dem Beruf aus. Wie Untersuchungen zeigen, ist die Mehrzahl der Absolventen fest in das Leitungs- bzw. Arbeitskollektiv integriert; die Kollektivbeziehungen werden überwiegend positiv eingeschätzt. Manche Absolventen haben jedoch noch Schwierigkeiten. Besondere Hilfe brauchen junge Hoch- und Fachschulkader, die mit den Bedingungen und Besonderheiten von Arbeitskollektiven der Genossenschaftsbauern noch wenig vertraut sind, über geringere Erfahrungen in der landwirtschaftlichen Berufsarbeit und dem dürftlichen Leben verfügen. Feste Integration im Arbeitskollektiv und hohe Leistungen im Beruf tragen spürbar zur Ausprägung der Arbeitszufriedenheit bei. Davon gehen positive Einflüsse auf die Stabilisierung der Berufs- und Betriebsverbundenheit sowie das Seßhaftwerden im Dorf aus. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur sozialen Integration und zum Erreichen hoher Leistung können daher als zwei verschiedene, aber eng miteinander verbundene Faktoren betrachtet werden, die auf den Verlauf der Einarbeitung von Absolventen in der landwirtschaftlichen Produktion maßgeblichen Einfluß ausüben.

Mit dem Erreichen hoher Ergebnisse in der wissenschaftlich-praktischen Tätigkeit der jungen Hoch- und Fachschulkader verbessern sich die Möglichkeiten, in die Leitung, Organisation und Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Arbeitsbereich tiefere Einsichten zu gewinnen und diese Prozesse aktiver mitzugestalten. So hängen vom frühzeitigen und stabilen Erfüllen der Arbeitsanforderungen die bei der Einarbeitung erreichten Fortschritte wesentlich ab. Dies spiegelt sich deutlich in größerer Befriedigung erfolgreicher Absolventen wider. Arbeitszeitliche Belastungen werden eher bewältigt, wenn stabile Arbeitserfolge erreicht sind. Gute Leistungen junger Hoch- und Fachschulabsolventen sollten auch stärkere materielle Anerkennung finden.

Als Einsatzbereiche in der Produktion bevorzugen viele Absolventen moderne - mitunter noch außerhalb der materiellen Produktion befindliche - Tätigkeiten, also häufiger verwaltungstechnische und stabamüßige Funktionen, gegenüber Tätigkeiten als Linienleiter (Brigade-, Abteilungsleiter, Vor-

sitzender/Betriebsleiter). Besondere gesellschaftliche Wertschätzung sollte darum der Tätigkeit in herkömmlichen Anlagen der Tierproduktion gezollt werden. Das gilt besonders in Hinblick auf die Teilnahme an der FDJ-Initiative "Tierproduktion", an Maßnahmen zur Rationalisierung, Rekonstruktion und partiellen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. Die hier tätigen Absolventen üben besonderen Einfluß auf das Erreichen der Produktionsziele in der Tierproduktion und die Stabilisierung des Arbeitsvermögens unter diesen Bedingungen aus.

Junge Absolventen, die mit ihrer persönlichen Leistung zufrieden sind, äußern eher die Bereitschaft, zeitweilig unter erschweren Produktionsbedingungen zu arbeiten. ^{Die Entwicklung} Hoher Leistungszufriedenheit gewinnt damit für die Nutzung aller Produktionsstätten in der Tierproduktion als Einsatzbereiche der jungen Hoch- und Fachschulkader an Bedeutung. Arbeits- und Berufszufriedenheit, Befriedigung über die eigene Leistung und positive Einstellung zu agrarpolitischen Entwicklungsfaktoren sind bei Absolventen unter modernen und bereits rationalisierten Produktionsbedingungen eher erreichbar.

Die Vorsitzenden/Betriebsleiter und Absolventenbetreuer haben in ihrer anleitenden Funktion deshalb wichtige Erziehungsaufgaben zu erfüllen, die sie unter weitreichender Eigen- und Selbständigkeit des Jugendlichen erfüllen. Erfahrungen belegen, daß Absolventen in der Regel eine gute Kritikfähigkeit besitzen, die produktiv genutzt werden muß.

Leiter und Betreuer tragen eine besondere Verantwortung dafür, daß die Einarbeitung der Absolventen zur Vervollkommnung der Kenntnisse und Fertigkeiten beiträgt, also die Ausbildung fortgesetzt und abgeschlossen wird.

Es wird vorgeschlagen, im Rahmen der abschließenden Ausbildung Arbeitsaufenthalte in Beispiels- und Konsultationsbetrieben des MLFN und der Bezirke einzurichten.

Große Aufmerksamkeit erfordert die Vertiefung von Fertigkeiten im Umgang mit wichtigen Arbeitsmitteln des Leiters

- wie TGL, Normenkataloge, Methoden der Futterbewertung, Bodenqualitätsbestimmung u.a.m. Die Beherrschung praktischer Arbeitsmittel des Leiters übt bei der Übertragung von theoretischem Wissen und Fähigkeiten in produktionswirksame Lösungen eine wichtige Funktion aus. Das Ergebnis der Betreuungstätigkeit hängt u.a. davon ab, welche spezifischen Voraussetzungen der Absolventenbetreuer auf diesem Gebiet besitzt. Wesentliche Elemente des Arbeitsstils/der Arbeitsweise des Betreuers werden besonders zu Beginn der Einarbeitung adaptiert. Das ist bei der Auswahl dieser Fachleute zu beachten. Die Bindung der Absolventen an ihre Arbeit, an ihre Arbeitstätigkeit und den Beruf ist insgesamt gesehen stärker als ihre Verbundenheit mit dem Dorf. So äußerte noch jeder vierte Absolvent gegenüber dem Dorf als Lebensbereich eine ablehnende Haltung. Das Einleben im Dorf gewinnt deshalb besondere Bedeutung.

Im Prozeß der Integration junger Absolventen in das gesellschaftliche Leben des Dorfes treten die traditionell festen sozialen Beziehungen der Bauern und Dorfbewohner einerseits als Bedingungen auf, die das Seßhaftwerden fördern, andererseits stellen sie nicht immer leicht zu bewältigende Herausforderungen an die Fähigkeit und Bereitschaft zur sozialen Integration dar. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Förderung dieses sozialen Prozesses bei weiblichen Absolventen, speziell der Mädchen und Frauen, die in der Pflanzenproduktion arbeiten. Es gilt, die notwendigen sozialen Betreuungs- und Versorgungsbedingungen im Dorf so zu gestalten, daß diese Absolventinnen ihre Leitungsfunktionen mit familiären Verpflichtungen in Übereinstimmung bringen können.

Starke Impulse gehen von fester Berufs- und Betriebsverbundenheit auf die Seßhaftigkeit im Dorf aus. Das Erreichen hoher Leistung im Beruf wirkt sich außerordentlich positiv auf das dörfliche Seßhaftsein aus. Andererseits werden durch das Wohlbefinden im Dorf die berufliche Bindung und das Leistungsverhalten gefördert.

Untersuchungen haben ergeben, daß sich die junge Intelligenz mit der Arbeit in der Landwirtschaft, der umgebenden Land-

schaft, ländlicher Ruhe und dörflichem Wohnen überwiegend verbunden fühlt. Dörfliche Formen der Freizeitgestaltung, persönliche Tierhaltung und Arbeit im Garten finden überwiegend auch bei diesen Jugendlichen Interesse. Indem die Eigenarten und Spezifika jedes Dorfes entwickelt und genutzt werden, ergibt sich im dörflichen Leben der notwendige Reichtum an Freizeitmöglichkeiten, den Absolventen erwarten. Stabile Zufriedenheit auf diesem Gebiet hängt hauptsächlich davon ab, wie sie dabei selbst aktiv werden. Einflußnahme auf das geistig-kulturelle Leben im Dorf ist zu den besonderen gesellschaftlichen Anforderungen an die junge Intelligenz zu zählen. Darauf müssen Studienbewerber und Studenten speziell und in Zukunft bedeutend besser durch die Hoch- und Fachschulen vorbereitet werden (Lehrveranstaltungen, Teilnahme an Zirkeln usw.).

5. Zusammenfassung

- Bei der Vorbereitung und Auswahl von Studienbewerbern für agrarwissenschaftliche Studienrichtungen sind mehr Kinder von Genossenschaftsbauern und im Dorf aufgewachsene Jugendliche zu berücksichtigen. Die Mehrheit der Neuzugelassenen sollte über Erfahrungen der Arbeit von Genossenschaftsbauern und das dörfliche Leben verfügen.
- Weitere Anstrengungen sind notwendig, damit das allgemeinbildende, naturwissenschaftlich-theoretische Niveau der Studienanfänger erhöht und höhere Abiturleistungen erreicht werden. Vielfältige Interessen der jungen Intelligenz an angewandten biologischen Problemen, ihre spezielle Kenntnis ertrags- und leistungsförderlicher biologischer Vorgänge in Pflanzen, Tieren und im Boden gilt es auszubauen, zu vertiefen und im Studium, in Praktika sowie im Absolventeneinsatz wirksamer zu nutzen und zu fördern.
- Die Fähigkeit zur Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist weiter auszuprägen und unter den jungen Absolventen

durch Beteiligung an Wissenschaftskooperationen mit der Praxis, zwischen Landwirtschafts- und Industrieforschung, LPG, Betrieben und Einrichtungen in der Kooperation zu fördern.

- Der Praxiseinsatz vor dem Studium und die Betreuung von Studienbewerbern, Studenten und Absolventen durch wissenschaftlich und praktisch erfahrene Hoch- und Fachschulkader in den LPG/Betrieben haben große Bedeutung für die Berufsmotivation und die soziale Integration in den landwirtschaftlichen Arbeitsprozeß und das dörfliche Leben. Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Bewertung des Bodens, zur ökonomischen Beurteilung der landwirtschaftlichen Produktion und rationellen Wirtschaftens gebührt in der Praxisvorbereitung der Studenten mehr Aufmerksamkeit.

Die Berufsausbildung von Studienbewerbern gilt es stärker auf die nachfolgenden Anforderungen im Studium und den Absolventeneinsatz zu orientieren. Es wird vorgeschlagen, spezielle Lehrprogramme für den studienvorbereitenden Praxiseinsatz der Studienbewerber einzuführen.

- Die Betreuerfunktionen und Mentorentätigkeit landwirtschaftlicher Hoch- und Fachschulkader ist als wertvoller Beitrag zur Reproduktion der Intelligenz in der Klasse der Genossenschaftsbauern/in der Landwirtschaft besonders anzuerkennen und zu würdigen. Betreuungsvereinbarungen sind inhaltlich und juristisch weiter auszugestalten. Dreiseitige Vereinbarungen zwischen Studenten, Vertretern der Praxis und Hochschullehrern tragen zur allseitigen Einflußnahme auf die Entwicklung der Studenten im Studium und die enge Verbindung von Studium und Praxis bei.

- Neben Beurteilungen der Betriebe und Abiturnoten sollten der studienvorbereitende Praxiseinsatz und die Betreuung der Studienbewerber durch Fachleute eine zusätzliche Entscheidungshilfe für die Vergabe von Studienplätzen sein, wie z. B. Angaben des Betreuers über berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, spezielle Interessen und Neigungen sowie Ergebnisse erster wissenschaftlich-praktischer Tätig-

keiten. Berufs- und Dorfverbundenheit der Studienbewerber sollten dabei stärker berücksichtigt werden.

- Die Mitgliedschaft der Absolventen in den LPG ist zu fördern und inhaltlich weiter auszugestalten. Das ergibt sich aus ihrer Stellung als Angehörige der Intelligenz und Leitungskader in den LPG. Durch die Mitgliedschaft in der LPG vertieft sich die Berufsverbundenheit und entwickeln sich positive Einstellungen zu agrarpolitischen Zielen und Intensivierungsfaktoren in der Pflanzen- und Tierproduktion. Herkunft als Genossenschaftsbauer und Dorfbewohner stabilisiert diese Positionen der jungen Intelligenz in der Landwirtschaft.

- Die Aufnahme der Tätigkeit als Absolvent in LPG mit noch unzureichendem Leistungs- und Effektivitätsniveau und die Arbeit in herkömmlichen Produktionsbereichen sollten besondere gesellschaftliche Anerkennung finden und gefördert werden. Die Vorbereitung auf Leitungsfunktionen in diesen Genossenschaften erfährt durch vorzugsweise Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen, Bereitstellen gesellschaftswissenschaftlicher und Fachliteratur, Arbeitsaufenthalte in fortgeschrittenen LPG zur Aneignung von Bestenerfahrungen und Arbeitsurlaub zur Ausarbeitung wissenschaftlich begründeter Arbeits- und Leitungsdokumente können zur Entwicklung der Absolventen im Beruf als Formen wissenschaftlich-praktischer Bewährung dienen und zu einem höheren Beitrag der jungen Intelligenz beim Überwinden ungerechtfertigter Unterschiede zwischen LPG, ihren Arbeitskollektiven sowie Kooperationen führen.

- Erfolgreiche Absolventen sollten häufiger als Nomenklaturkader des Jugendverbandes und staatlicher Organe sowie für wissenschaftsleitende Aufgaben erfasst und politisch-fachlich langfristig vorbereitet werden. Um die Rolle des Jugendverbands beim Leistungsvergleich in der Landwirtschaft zu verstärken, gilt es, die aktive Mitarbeit der Absolventen zu organisieren und sie zielgerichteter einzusetzen. In Zusammenarbeit zwischen Jugendverband und Agrarwissenschaftlicher Gesellschaft der DDR sollten Voraussetzungen

dafür geschaffen werden, daß der Leistungsvergleich zum Jugendobjekt der jungen Intelligenz in der Landwirtschaft entwickelt wird.

- Die Arbeit der jungen Absolventen und Leitungskader in der Landwirtschaft findet durch moralische und materielle Anerkennungen in der Genossenschaft und Vorschläge für staatliche Auszeichnungen Anerkennung. Es ist zu überprüfen, welche speziellen Formen der Anerkennung (z. B. Förderpreise) ausgehend vom "Kongreß der jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" möglich sind.

- Weibliche Absolventen nehmen in wachsendem Umfange eine Tätigkeit in LPG, Betrieben und kooperativen Einrichtungen der Landwirtschaft auf. Ihre politische und fachliche Entwicklung ist besonders zu fördern und ihre sozialen Belange verstärkt zu unterstützen, damit sie im Beruf hohe Leistungen erreichen und im Dorf sesshaft werden. Eine intensivere Unterstützung brauchen weibliche Absolventen, die noch über wenige praktische Erfahrungen in der Landwirtschaft und geringe soziale Erfahrungen über die Lebensformen im Dorf besitzen. Die Betreuung dieser Absolventen durch den Jugendverband, erfahrene Leiter in der Produktion und Vertreter der örtlichen Staatsorgane im Dorf muß dazu beitragen, den Prozeß der Einarbeitung in den LPG und die soziale Integration im Dorf zu fördern.